

Neuseeland: Landesweiter Einsatz für Versorgungsqualität im Krankenhaus

Das neuseeländische Komitee für die Verbesserung der Versorgungsqualität (Quality Improvement Committee) hat fünf nationale Programme entwickelt, die gemeinsam die stationäre Versorgung verbessern und sicherer machen sollen. 2008 starteten Pilotprojekte, die das Gesundheitsministerium mit zehn Millionen Euro finanziert. Erfolgreiche Modelle sollen landesweit implementiert werden.

Die fünf Programme im Überblick

- **Optimising the Patient's Journey** analysiert und optimiert den Weg der Patienten durch die Abteilungen eines Krankenhauses bis hin zur Entlassung und Nachbetreuung in der Primärversorgung.
- **Management of Healthcare Incidents** identifiziert strukturelle Ursachen medizinischer Fehler, soll Fehlerquellen ausschalten und eine Kultur des Lernens aus Fehlern etablieren.
- **Infection Prevention and Control** soll die Häufigkeit von Krankenhausinfektionen verringern.
- **Safe Medication Management** soll unerwünschte Arzneimittelereignisse verhindern, z. B. durch Vernetzung der Arzneimittelinformationssysteme in Krankenhäusern, elektronische Verschreibung und einen elektronischen Abgleich von Strichcodes auf Armbändern der Patienten mit der Medikamentendosis, die verabreicht werden soll.
- **National Mortality Review Systems** sammelt Daten über Mütter- und Kindersterblichkeit in Neuseeland, soll die Ursachen identifizieren und Lösungsvorschläge erarbeiten sowie Hilfen für Familien entwickeln.

Weitere Infos auf den Seiten des Quality Improvement Committee: www.qic.health.govt.nz



Die Umsetzung

- **Finanzieller Anreiz:** Verantwortlich für die Umsetzung sind die 21 regionalen Gesundheitsbehörden, die die Versorgung in Neuseeland organisieren. Das Ministerium hat 0,25 % ihres jährlichen Budgets an die Teilnahme gekoppelt.
- **Berichterstattung:** In Pilotprojekten werden die Programme bis 2011 erprobt. Die Steuerungsgruppen berichten vierteljährlich an das Quality Improvement Committee und das Gesundheitsministerium.
- **Informationskultur:** Zu jedem Programm informiert eine Website über Ziele und Fortschritte. Zum Teil wurden die Informationen auf speziellen Unterseiten laienverständlich für Patienten und Angehörige aufbereitet.

Im Fokus:

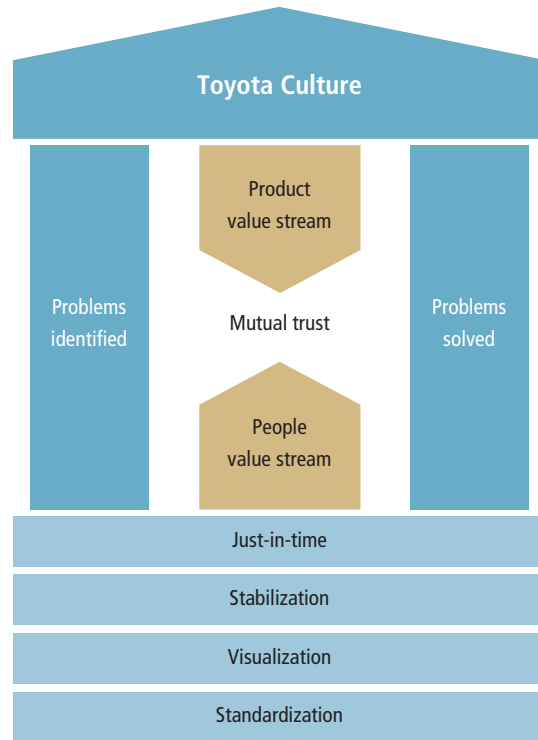
Optimising the Patient’s Journey

Neun Pilot-Krankenhäuser testen von Juni 2008 bis März 2011, wie der Weg der Patienten durch verschiedene Abteilungen des Krankenhauses sicherer, effektiver und effizienter werden kann. Darüber hinaus will man optimale Strukturen der Zusammenarbeit zwischen der stationären und der ambulanten Versorgung erarbeiten.

Die Prinzipien des „Toyota-Produktions-systems“ (TPS) sollen Versorgungsabläufe optimieren. Dazu gehören:

- transparentes Fehlermanagement,
- Übertragung von Verantwortung und Entscheidungsbefugnissen an die Mitarbeiter, die die Versorgung leisten
- und das „Stop the line“-Prinzip: Jeder Mitarbeiter, der einen Fehler entdeckt, soll sofort den gesamten Prozess stoppen, damit die Fehlentwicklung analysiert und korrigiert werden kann.

Das Toyota-Produktionssystem



Quelle: Liker, J., Hoseus, M. (2008). Toyota Culture: The Heart and Soul of The Toyota Way

Warum für Deutschland interessant

- **Konzertierte Maßnahme:** Neuseeland greift zentrale Ursachen von Qualitätsmängeln in der Krankenhausversorgung in einer konzertierten Anstrengung auf und will die Versorgungsprozesse landesweit optimieren.
- **Evaluation und Roll-out:** Durch Erprobung der Maßnahmen in Pilot-Krankenhäusern und ihre Evaluation können die wirksamsten Mechanismen identifiziert und später in ganz Neuseeland umgesetzt werden.
- **Gleiche Ziele:** Auch in Deutschland setzen viele Krankenhäuser innovative Ansätze im Qualitätsmanagement um. Initiativen wie das „Aktionsbündnis Patientensicherheit“ oder „Lernen vom Besten“ identifizieren Beispiele guter Praxis und entwickeln Handlungsempfehlungen.
- **Evidenz:** Die Evaluationsergebnisse aus Neuseeland können einen Überblick über die Wirksamkeit der verschiedenen Maßnahmen im neuseeländischen Kontext geben und für deutsche Initiativen als zusätzliche Evidenz dienen.

Bericht:

Toni Ashton. „Optimising the patient’s journey“. HealthPolicyMonitor, Oktober 2008. www.hpm.org/survey/nz/a12/5.

Weitere Berichte finden Sie auf der HealthPolicyMonitor Website: www.hpm.org

Kontaktieren Sie das HealthPolicyMonitor Team unter der Nummer +49 (0)5241 81-81226